

Die „Saibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Oarmoud-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Saibacher Zeitung.

Amtslicher Theil.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahl des Trojano Vicentini zum Präsidenten und des Giuseppe Scrinzi zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Verona bestätigt.

Nichtamtslicher Theil.

Saibach, 8. März.

Die Anträge des vom Finanzausschusse eingesetzten Subcomité's, welche wir unten mittheilen, entsprechen durchaus nicht dem Geiste der Verständigung, der die Regierung bei Bekanntgabe ihrer Reduktionsvorschläge und bei ihrem Eingehen auf den Brünnschen Antrag leisteten. Wenn man glaubt, man werde durch stete Opposition der Regierung weitere Konzessionen abnöthigen, so dürfte man sich irren; es würde gewiß auch einen schlechten Eindruck machen, ließe sich die Regierung zu einem Markten und Feilschen herbei.

In der Art, wie das Subcomité die Virements zulassen will, nämlich bei gewissen Gruppen, bei anderen Ansätzen nicht, könnte jedenfalls der Hauptzweck, das Verfahren abzukürzen, nicht erreicht werden. Es würden bei diesem Modus im Ausschusse und im Hause eine Menge Vorschläge auf-tauchen und weitläufige Diskussionen nicht zu vermeiden sein. Wenn endlich das Abgeordnetenhaus nach großem Zeitverlust zur dritten Lesung gelangt sein wird, begäme wieder das Herrenhaus die Detailberatung, wobei wieder neue Anträge gestellt und leicht möglich Aenderungen getroffen würden, die eine Rücksendung zum Abgeordnetenhaus zur Folge hätten. Kommt aber das Budget als Ganzes vor das Herrenhaus, so muß dieses den Regierungsabstrich en bloc annehmen oder verwerfen.

Unter normalen Verhältnissen wären wir ganz für die möglichst detaillierte Feststellung des Staatshaushaltes durch den Reichsrath. Aber wir befinden uns auf dem merkwürdigen und schwierigen Uebergang zu einem um mehr als zwanzig Millionen plötzlich reduzierten Budget begriffen und haben überdies aus vielfachen wichtigen Rücksichten mit jedem Tage zu kargen. Wir zweifeln, daß irgend Jemand in den Reihen der Opposition auf eine andere Weise zu Werke ginge, wenn er unter diesen Umständen sich auf der Ministerbank befände. Es ist also eben so ungerecht als unklug, der Regierung mit Gegen-vorschlägen zu Leibe zu gehen, welche den Interessen des Publikums durchaus nicht näher stehen als die Vorschläge der Regierung.

Allerlei pikante Nachrichten frischen heute das sterile Thema der preussischen Annexionsfrage einigermaßen auf. Wie der Telegraph meldet, richten sich die Preußen in den schleswig-holsteinischen Häfen ganz häuslich ein; unbekümmert, ob Oesterreich, ob der Bund seine Zustimmung nachträglich geben oder verweigern, werden die Hafenvorteile Kiel und Hörnphaff zu preussischen Häfen organisiert. Zur Illustration der Zuversicht und Unererschütterlichkeit der preussischen Pläne mag es dienen, daß die Regierung in Berlin die Zeit bereits für reif genug erachtet, um das Votum der Kronshyndici über die Erbfolgeansprüche loszulassen. Die Herren Kronshyndici haben als gute Preußen gehandelt und ihr Gutachten lautet: Die Erbansprüche der Krone Preußens auf Theile Schleswig-Holsteins sind als begründet erkannt worden. So meldet ein Berliner Blatt, die Montagszeitung. Wir halten die Nachricht für glaubwürdig.

Die österreichische Antwort auf die preussische Depesche vom 21. Februar ist Dinstag, den 7. d. M.,

nach Berlin expedirt worden. Gegenüber dem meritorischen Inhalte der preussischen Depesche ist die österreichische Antwort als eine bloß vorläufige zu betrachten. Sie erklärt, wie man vernimmt, die preussischen Vorschläge, welche entschieden abgelehnt werden, für durchaus ungeeignet, als Basis weiterer Verhandlungen zu dienen. Gegenwortschläge müßten auf ganz anderer Grundlage beruhen. Die Depesche soll sich durch einen sehr energischen Ton auszeichnen und ihre Schärfe zunächst in der Art und Weise bestehen, wie das stricte Festhalten an dem Art. III. des Friedensvertrages betont wird.

Wie dem Reuter'schen Bureau aus Frankfurt geschrieben wird, sollen sich Baiern und Sachsen über folgenden zahnmen Antrag am Bunde geeinigt haben: „Der Bundestag 1. drückt die zuversichtliche Erwartung aus, daß es den Regierungen Oesterreichs und Preußens gefallen möge, die Verwaltung der Herzogthümer Schleswig und Holstein sobald wie thunlich dem Erbprinzen von Augustenburg zu übertragen. 2. Der Bundestag ersucht die Regierungen Oesterreichs und Preußens, die von ihnen in Bezug auf das Herzogthum Lauenburg gethanen Schritte sobald wie möglich mitzutheilen.“

Die Nachrichten aus Mexiko sind, wie der „R. Z.“ aus Paris geschrieben wird, viel ungünstiger, als man glaubte. Juaristen treten auf allen Seiten mit erneuerter Energie auf, und die Niederlage der Franzosen bei San Pedro, wo ihrer eine große Zahl getödtet oder gefangen wurde, ist nicht der einzige Erfolg, den die Republikaner erröchten. Sie hieben auch bei Espinaco del Diablo fast eine ganze Kompagnie Franzosen nieder; nur zehn Mann derselben konnten sich retten. Unter den Juaristen befinden sich viele Nordamerikaner. In Paris ist man äußerst besorgt, und im Ministerrathe kam es wegen Mexiko's zu den stürmischsten Debatten. Ein Theil der Minister war für Absendung von Verstärkungen, andere erhoben sich aber mit Energie gegen das fernere Verbleiben in Mexiko, und einer der Minister ging so weit, zu sagen, „daß Mexiko für das zweite Kaiserreich das werden könnte, was Spanien für das erste war.“

Ueber New-York wird gemeldet, die Franzosen seien in Mazatlan belagert, Gouverneur Pesquera ziehe Truppen gegen sie zusammen. Juarez sei nicht in Sonora, sondern in Chihuahua, Vorbereitungen zu einer neuen Campagne treffend. Die Siege bei San Pedro el Fuerte hätten den republikanischen Geist im Nordwesten Mexiko's angefaßt.

Aus dem Finanzausschusse.

Die Anträge des vom Finanzausschusse niedergesetzten Subcomité's lauten:

1. Keinen Gegenstand abermaliger Erwägung bilden jene Posten des Etats, welche in dem vom Ministerium vorgeschlagenen neuen Entwurfe des Staatsvoranschlages dem ursprünglich eingebrachten Entwurfe gegenüber ganz unberührt geblieben sind. Dahin gehören: a) alle Positionen der Bedeckung; b) nachstehende Kapitel des Erfordernisses: 1. Hofstaat, 2. Kabinetkanzlei, 4. Staatsrath, 5. Ministerrath, 12. Unterrichtsrath, 14., 15. und 16. Subventionen, 17. Kassaverwaltung, 18. Pensionsetat, 19., 20., 21. Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld.

2. Das Gleiche gilt von dem 3. Erforderniskapitel: „Reichsrath“, da in demselben von Seite des Ministeriums keine andere Aenderung als die Weglassung der für den Bau der Parlamentshäuser eingestelltes gewesen 500.000 fl. vorgenommen wurde.

3. Bezüglich der übrigen Kapitel des Erfordernisses hält das Subcomité dafür, daß es nicht sein Verus sei, Anträge in Ansehung der Biffen zu stellen, und erkennt seine Aufgabe vielmehr darin, Anträge

zu stellen, einerseits darüber, in wie fern es möglich und zulässig sei, den einzelnen Ministerien und Centralstellen eine freie Gebahrung durch Zugestehung ausgedehnter Virements zu gewähren und andererseits in der Richtung, daß die Rechte des Reichsraths gegen jedes aus einem solchen ausnahmsweisen Vorgang abzuleitendes Präjudiz so weit als nur immer möglich gewahrt bleibe.

4. In ersterer Beziehung wird beantragt, daß alle Kapitel des Erfordernisses in ihrer Vollständigkeit gewahrt bleiben, daß also eine Uebertragung aus einem Kapitel in ein anderes ausgeschlossen sei; daß ferner bei folgenden Kapiteln jedenfalls nachstehende Titel mit selbstständigen Zifferansätzen ausgeschieden bleiben, und zwar:

Bei Kapitel VII, politische Verwaltung, die Titel: 10. Straßenbau, 11. Wasserbau, 13. Neubauten für politische Verwaltung und Strafanstalten, 15. Allg. Dispositionsfonds;

bei Kapitel VIII, Kultus und Unterricht, die Titel: 1.—6. Kultus, 7.—17. Unterricht;

bei Kapitel XXXIX, Ministerium für Handel und Volkswirtschaft, die Titel: 1.—14. Eigenthlicher Staatsaufwand, 3. und 6. Betriebsauslagen;

bei Kapitel XL, Ministerium der Justiz, die Titel: 4. Neubauten, 5. Zulage der Gerichtsadjunkten; bei Kapitel XLII, Kontrolbehörden, die Titel: 5. Militär-Centralbuchhaltung, 6. Belohnungen und Anshilfen;

bei Kapitel XLV, Handelsmarine, die Titel: 3. Erhaltung der Hafen- und Hochbauten, 4. Neue Hafen- und Hochbauten.

5. Die Scheidung in ordentliche und außerordentliche Ausgaben ist beizubehalten, jedoch in derselben Abtheilung (demselben Kapitel, Titel u. s. f.) das Virement zwischen denselben freizulassen.

6. Jedem Staatsvoranschlage sind auch dort, wo eine Pauschalbewilligung für ein ganzes Kapitel stattfindet, die einzelnen Titel, so wie sie die ursprüngliche Regierungsvorlage enthält, aufzunehmen, z. B. Kapitel VI, Ministerium des Aeußern, die Titel: 1. Centralleitung, 2. Diplomatische Auslagen, 3. Auslagen der Konfularämter, 4. Perzentual-Zuschüsse.

7. In dem Eingange des Finanzausschusses ist der bei demselben beobachtete Vorgang ausdrücklich als ein ausnahmsweiser zu bezeichnen und das Recht des Reichsrathes zu wahren.

8. Dem Hause wolle empfohlen werden, es sei der Staatsvoranschlag für 1866 zur Vorberatung an einen Ausschuss von 36 aus dem ganzen Hause zu wählenden Mitgliedern zu weisen, welcher hiebei nach den nämlichen Grundsätzen vorzugehen und seinen Bericht dem hohen Hause dann vorzulegen haben wird, wenn das Finanzgesetz für 1865 erledigt worden ist.

Dr. Herbst,
Referent.

Oesterreich.

Wien, 6. März. In der heute Abend stattgefundenen Sitzung des Finanzausschusses wurde über den Etat des Handelsministeriums verhandelt. Bekanntlich hat der Referent einen Abstrich beantragt, der von der Abstrichsumme der Regierungsnote um 135.000 fl. übertroffen wird. Ueber dieses Thema entspann sich nur eine sehr kurze Debatte; schließlich wurde der von der Regierung beantragte Abstrich angenommen. Es folgte hierauf die Berathung über das Etat des Unterrichtsrathes, welches auf der heutigen Tagesordnung nicht gestanden war. Gegen das Regierungspräliminare, das mit 55.000 fl. beziffert war, beantragt der Referent, Professor Herbst, die Streichung von 30.000 fl. Darüber entspann sich nun eine lebhafteste Debatte, an der sich Herbst, Brinz, Schindler, Taschel, Giska und Bresil theilnahmen. Den weitgehendsten Antrag stellte Taschel, der die

Streichung der ganzen für den Unterrichtsrath geforderten Summe beantragte. Herbst wies in längerer Rede nach, daß der Unterrichtsrath eigentlich mehr schade als nütze. Alle Redner sprachen sich im taubenden Sinne über diese Institution aus und man trat dem Antrage Taschek's nur aus dem Grunde nicht bei, weil hervorgehoben wurde, daß man bei Streichung der ganzen Summe doch auf zu großen Widerstand stoßen könnte. Schindler wies in klarer und sachgemäßer Rede nach, daß es die erste und wichtigste Aufgabe des Unterrichtsrathes hätte sein sollen, für Hebung des Volksschulwesens in Oesterreich zu sorgen. Dieser Kardinalverpflichtung sei der Unterrichtsrath nicht nachgekommen, er habe nur das gethan, was in den Ministerien geschehe, er habe viel Papier nutzlos verschrieben. Herbst's Antrag auf Streichung von 30.000 fl. vom Etat des Unterrichtsrathes wurde schließlich angenommen.

— In der Sitzung vom 7. d. M. des Finanzausschusses wurde ein Schreiben des Herrn Staatsministers verlesen, mit welchem derselbe die neuerliche Einladung des Finanzausschusses in die heutige Sitzung (Tagesordnung: „Staatsrath“) beantwortet. Wie man erzählt, lehnt es der Minister mit Bezug auf den früher kundgegebenen Beschluß des Gesamtministeriums ab, zu den Beratungen des Finanzausschusses über die Erfordernißrubriken zu erscheinen. — Der Finanzausschuß erledigte seine Tagesordnung in Abwesenheit der Regierungsvertreter. Der Antrag des Dr. Schindler als Referenten über das Kapitel „Staatsrath“, dieses Erforderniß nur als außerordentliches zu bewilligen, wurde abgelehnt und mit Rücksicht auf verschiedene noch nothwendig befindene Aufklärungen dem Referenten die Erstattung eines neuen Berichtes aufgetragen. Auch wurde die Wiederholung der in den Vorjahren den Staatsrath betreffenden Resolutionen beschlossen. Außerdem wurde der Etat der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei erledigt.

— Die „G. C.“ enthält folgende Erklärung: Bei der Ausdehnung, welche die Spekulation in den Aktien der k. k. priv. österr. Kreditanstalt hier und an den meisten auswärtigen Börsen gewonnen hat, ist deren Coursstand in der Regel nicht nur maßgebend für die Tagesstimmung, sondern es gilt derselbe in vielen Fällen auch als Werthmesser für österreichische Effekten überhaupt und dadurch zugleich, namentlich im Auslande, als Norm für die Beurtheilung des österreichischen Staatskredits. In Betracht dieser Umstände und im Interesse des letztern, ist die „G. C.“, welche auf den Wunsch ihrer auswärtigen Abonnenten jetzt auch Vorfälle auf volkswirtschaftlichem Gebiete in den Kreis ihrer Besprechungen zieht, in letzter Zeit einigemal bemüht gewesen, unwahren und auf die Entwerthung der benannten Aktien einfließenden Gerüchten durch Mittheilung entgegenstehender und der „G. C.“ von kompetenter Seite zugegangener Thatsachen entgegen zu treten. Wenn wir in dieser Art unterm 27. Februar und 3. März uns über das wahrscheinliche Ergebnis der vorjährigen Jahresbilanz der Kreditanstalt ausgesprochen haben, so sind wir heute in der Lage, unsere befalligen Mittheilungen dahin zu bestätigen, daß durch das Resultat der vorjährigen Geschäftstätigkeit der Anstalt, selbst nach Abzug der erlittenen Verluste, eine fünfprozentige Verzinsung der Aktien vollständig gesichert ist und diese eine Beanspruchung des Reservefonds nicht erfordert. Sollten indeß seitens der Verwaltung größere Abschreibungen auf einige ältere Aktivposten der Anstalt beschlossen werden, so dürfte dazu allerdings eine theilweise Inanspruchnahme des Reservefonds erforderlich werden, was indeß selbstverständlich die Verhältnisse des Institutes nicht weiter alterirt. Zugleich wird uns mitgetheilt, daß die Kreditanstalt allerdings bei dem Fallissement von Johann Hartl in Reichenberg mit nahebei 400.000 fl. interessirt, für diese Summe aber vollständig gedeckt ist.

Triest, 8. März. Heute empfing Sr. Erz. der Herr Statthalter, Freiherr v. Kellersperg, eine Deputation, bestehend aus den Herren Dr. v. Bassoglio, Ritter v. Gofleth, Ambr. di Stef. Ralli, P. Revoltella und C. Rittmeier, welche ein gegen 700 Unterschriften angehehener hiesiger Kaufleute, Grundbesitzer, Kneher, Industrieller und Gewerbsleute tragendes und an Sr. Maj. den Kaiser gerichtetes allerunterthänigstes Bittgesuch überreichte und Sr. Erz. ersuchte, dasselbe zu unterstützen. Das Gesuch bezweckt, wie die „Tr. Ztg.“ schreibt, die Beschleunigung des Beginnes der projektierten Hafenbauten in Triest und des damit in Verbindung stehenden Baues einer definitiven Eisenbahnstation. Der Herr Statthalter nahm dasselbe sehr günstig entgegen und versicherte die Deputation seiner vollsten Unterstützung bei Sr. Maj. und den hohen Ministerien. Das Gesuch entspricht dem allgemeinen Wunsche der hiesigen Bevölkerung, und wir erinnern daran, daß eine ähnliche Eingabe vor nicht langer Zeit von hiesigen Gewerbsleuten Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter überreicht wurde.

Aus **Wegline** wird telegraphisch von einem dort in letzter Nacht (vom 7. auf den 8.) wüthenden Sturme berichtet, bei dem das griechische Pilego

„Elios“ die österr. Brigantine „Campo“, Kapitän Lucich, und Sr. Maj. Kanonenboot „Medusa“ sehr arg beschädigt wurden. Der Sturm hat auch an den Molo's Schaden angerichtet.

Nach einem Telegramm der „Debatte“ aus **Agram, 6. März**, erklärt Septemvir Prica, daß das von der Prager „Politik“ mitgetheilte Programm wirklich existire und sich der von den Grafen Jancovics und Vogovics mitunterzeichnete Originaltext in seinen Händen befinde. Der Postkanzler Mazuranic sei bei der Abfassung des Programmes, das im Jänner 1861 entstand, nicht theilhaftig gewesen. Veranlaßt wurde dieses Programm durch die in Folge des Oktoberdiploms geschaffene Situation, durch die damalige Unklarheit der staatlichen Verhältnisse und des konstitutionellen Prinzips, wie dasselbe in den Landesstatuten des Grafen Goluchowski zum Ausdruck gelangte. Jancovics und Prica hätten das Programm zu Deal gebracht, dieser jede Meinungsäußerung vermieden, jedoch erklärt, daß er die Grundanschauung des Programms, der alte Rechtsverband zwischen Ungarn und Kroatien habe aufgehört, nicht theile.

Bozen, 5. März. Heute Abend verschied der Landeshauptmann-Stellvertreter Herr Karl v. Zallinger.

Karlowitz, 4. März. Man schreibt der „G. C.“: Ueber Verlangen des Patriarchen wurde die Führung eines ausführlichen Diariums beschlossen, weil in den Zeitungen falsche Berichte vorkommen. Die Organisation der Pfarrgemeinde wurde nach der Synodenvorlage bis zu §. 57 beraten und angenommen. Hauptbestimmungen desselben sind: Der Präses der Pfarrgemeinde wird gewählt. Die Wahl kann auch den Pfarrer treffen. Bei Besetzung der Diakons-, Kaplans- und Pfarrerstellen übt die Gemeinde, wenn sich zwei Drittel der Mitglieder in der Wahl einigen, das Präsentationsrecht aus. Im entgegengesetzten Falle erneuert das Konsistorium einen von Zweien oder Dreien, welche die meisten Stimmen haben.

Aus **Brünn, 5. März**, schreibt man dem „Abdt.“: Die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter ist fortwährend im Steigen begriffen. Auch im Laufe der verfloffenen Woche sahen sich einige Schafwollwaarenherzeuger genöthigt, einen Theil ihrer Arbeitskräfte zu entlassen. Diese Arbeiter-Entlassungen dürften, wenn sich die Geschäfte am hiesigen Plage nicht bald zum Bessern gestalten, woran jedoch allgemein gezweifelt wird, in größerem Maßstabe fortgesetzt werden. Die beschäftigungslosen Arbeiter werden ohne Rücksichtnahme darauf, ob sie nach Brünn zuständig sind, wöchentlich mit einem Geldbeitrage zwischen 1 und 2 Gulden theilt. Die Vertheilung wird von den Pfarrern vorgenommen.

Ausland.

Aus **Dresden, 4. März**, wird geschrieben: In der gestrigen 50. Sitzung des engeren Ausschusses für das deutsche Sängersfest in Dresden wurde Mittheilung über die eingegangenen Anmeldungen zum Feste gemacht. Nach dieser mit großer Vorsicht und in Minimalfällen gehaltenen Mittheilung beträgt die Personenzahl, in welcher die einzelnen Sängerbünde aufzutreten gedenken, bis jetzt gegen 16.600; unter diesen Anmeldungen befinden sich 230 aus Oesterreich (außerdem haben sich aus Oesterreich als Korporation ohne Personenzahl-Angabe 54 Sängerbünde, 22 Vereine und 6 Deputationen angemeldet), 8800 aus Sachsen, 3500 aus Preußen, 1000 aus Baiern, 500 aus Hannover, 250 aus Frankfurt a. M., 280 aus Lübeck, 20 aus Paris u. s. w. Die Anmeldungen aus der Schweiz, Schleswig-Holstein, Rußland und von anderwärts, von wo noch Anmeldungen zu erwarten sind, sind zur Zeit noch nicht eingegangen. Jedenfalls dürften über 20.000 Sänger sich an dem Feste theilnehmen.

Turin, 2. März. General Lamarmora ist seit seiner Rückkehr aus Neapel sehr übler Laune, seine Ansichten stimmen nicht mit dem überein, was während seiner Abwesenheit geschehen, und er soll mit dem Gedanken umgehen, nach der Rückkehr des Königs aus Mailand seine Entlassung zu nehmen. Die Demonstration mit dem Bildnisse des Pietro Micca am ersten Corfotage hat den französischen Gesandten Baron Malaret sehr geärgert, so zwar, daß er an seinem der drei letzten Corfotage öffentlich erschien. Er schien nicht übel Lust zu haben, die erwähnten Bildnisse konfiszieren zu lassen, doch begnügte man sich damit, den drei Masken, welche sie vertheilt hatten, ihre Erlaubnißkarten abzufordern, so daß jetzt die Polizei und der französische Gesandte die Namen der drei „Verwegenen“ kennen, welche Napoleon III. und Frankreich mit einer Mine und brennender Lunte drohen. Alle unabhängigen Blätter bringen die Geschichte des Pietro Micca, der drei Kompagnien französischer Grenadiere und eine Batterie mit sich selber in die Luft sprengte und Turin rettete.

Der Kriegsdampfer „Dora“ hat das österreichische Trakel „Spiridione“, welches auf seiner Fahrt von

Patras nach Venedig mit einem furchtbaren Sturme zu kämpfen und seine Masten und Segel verloren hatte, nach Ancona in Sicherheit gebracht.

Rom, 28. Februar. Heute um halb 1 Uhr Nachmittags empfing der heilige Vater im großen Konsistoriumsaale des Vaticans die fremden Katholiken, die jetzt in Rom sind, und ihm eine Ergebenheitsadresse zu Füßen zu legen wünschten. Es waren wohl beiläufig zweihundert aus den verschiedensten Ländern Europas und Amerikas.

— Das päpstliche Staatshandbuch für 1865 ist unter dem Titel *Annuario pontificio* unlängst herausgegeben worden. Es enthält zuerst ein Verzeichniß der päpstlichen und kardinalischen Funktionen während des Laufes des Jahres, der Audienztage des Papstes, eine Chronologie der 256 vorhergehenden Päpste, und dann auf 257 Seiten eine Uebersicht der ganzen katholischen Hierarchie in allen fünf Welttheilen. Der Papst führt danach den Titel: Statthalter Jesu Christi, Nachfolger des Fürsten der Apostel, oberster Pontifex der katholischen Kirche, Patriarch des Occidents, Primas von Italien, Metropolitan von Rom und Souverän des Kirchenstaates. Der gegenwärtig regierende Papst ist geboren am 13. Mai 1792, erwählt am 16. Juni 1846. — Der Kardinal sind gegenwärtig 61, also sind 9 Hüte vakant, da das Kollegium 70 Mitglieder zählen soll, von denen 6 Kardinalbischöfe, 50 Kardinalpriester und 16 Kardinaldiakone sind. Von jenen 61 sind 18 noch von Gregor XVI. ernannt. Ihrer fünf sind über 80 Jahre, 13 über 70, 28 über 60, nur einer ist noch nicht 50 Jahre alt, der 48jährige Giuseppe Milefi-Pironi-Ferretti. Der älteste, Mario Mattei, ist 89 Jahre alt. Sodann zählt die römische Kirche 12 Patriarchatsitze, 154 Erz-Bischümer, 689 Bischümer, zusammen 855; doch sind im Augenblick nur 728 besetzt. Dazu kommen 235 wirklich besetzte bischöfliche Stühle in partibus infidelium. — Unter den Patriarchaten sind fünf des orientalischen Ritus, nämlich 3 in Antiochia, für die Melchiten, Maroniten, Syrer, 1 in Babylon für die Chaldäer, 1 in Cilicien für die Armenier, sieben Patriarchate gehören dem lateinischen Ritus, Konstantinopel, Alexandria, Antiochia, Jerusalem, Venedig, Ostindien, Lissabon. — Der Erzbischöfe hat der orientalische Ritus 24, der Bischöfe 44. Der apostolischen Vikariate gibt es 101, der Delegationen 5, der Präfecturen 21. Pius IX. hat allein 4 Erzbischümer und 94 Bischümer errichtet, 12 Kirchen zu Metropolen erhoben und 15 Vikariate eingesetzt. Was die diplomatische Vertretung des päpstlichen Stuhles angeht, so wird sie besorgt durch 8 Nuntien (zu Brüssel, Lissabon, Madrid, Mexiko, München, Neapel, Paris, Wien), 3 Internuntien (Haag, Florenz und Modena, Rio de Janeiro), einen Geschäftsträger (zu Luzern). — Der Abriß, den das Staatshandbuch von der weltlichen Verwaltung des Kirchenstaates gibt (durch 1 Präsidenschaft und 4 Legationen mit 20 Delegationen) nimmt von der Okkupation nicht die mindeste Notiz; er beziffert die Bevölkerung des Kirchenstaates auf 3 Millionen 134.688 Einwohner.

Paris, 6. März. Der Kaiser erklärte in dem letzten Ministerrathe, an einen Truppenabzug aus Mexiko sei nicht zu denken, so lange daselbst die französische Fahne engagiert sei. Die ungünstigen Nachrichten haben die mexikanische Anleihe auf den Kurs von 50% herabgedrückt. — Der Herzog von Morny leidet, dem Vernehmen nach, chronisch am Magenkrebs. — Die Majorität der Abgeordneten droht in der Adresse eine Warnung gegen den Unterdrückungszwang aufzunehmen; auch soll ein Amendement zu Gunsten probeweiser Beurteilung bei Soldaten, die wegen politischer Vergehen verurtheilt wurden, aufgenommen werden. — Der „Monde“ veröffentlicht den Protest des mexikanischen Episkopats bezüglich der Verordnung über die Kirchengüter und des Toleranz-Edikts.

Paris, 7. März. Der heutige „Moniteur“ meldet: der bisherige Gesandte in Mexiko Marquis Montholon ist zum Gesandten in Washington, Alphons Dano zum Gesandten in Mexiko ernannt worden.

Der dem Staatsrathe zugewiesene Gesammtwurf über den Elementarunterricht beruht nicht auf den in dem Berichte des Ministers Duruy entwickelten Grundlagen. Der Bericht sollte bloß als Ausdruck der persönlichen Meinung des Ministers wegen der in demselben enthaltenen wichtigen Aufschlüsse der Öffentlichkeit übergeben werden.

London, 7. März. Die heutige „Morning-Post“ schreibt: Rußland spreche angeblich gegenüber den Großmächten offen von der Inkorporation Polens; Fürst Gortschakoff habe dem französischen Botschafter erklärt, eine unerläßliche Bedingung für die Wiederannäherung Rußlands sei, die polnische Frage fortan nicht mehr als europäische zu behandeln. Herr v. Brunnow habe Aehnliches geäußert. Rußland hätte ersucht, den Belagerungszustand in Galizien bis zur Durchführung der Inkorporation aufrecht zu erhalten.

Dem „Memorial Diplom.“ geht aus Mexiko die Nachricht zu, daß auf den Wunsch des heiligen Stuhles eine spezielle Kommission vom Kaiser Maximilian mit der Mission betraut worden ist, den Konflikt, der sich zwischen dem päpstlichen Hofe und der mexikanischen Regierung erhoben hat, beizulegen. Kaiser Maximilian hat seinem Staatsminister, Herrn Velasquez de Leon, zum Präsidenten und ersten Bevollmächtigten Mexiko's dieser Mission gewählt und demselben noch zwei Staatsräthe beigegeben. Diese Herren sollten auf dem zum 15. d. M. in St. Nazaire erwarteten Paketboot in Europa ankommen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 9. März.

Gestern Abends nach 10 Uhr begab sich der die Route über St. Nazaire einschlagende Transport mexikanischer Freiwilliger auf den Bahnhof, von wo die Abfahrt nach 12 Uhr erfolgte. Die Musikkapelle des 1. Regiments Ludwig, die mexikanische Bataillonsmusik und eine große Menge Volk begleitete die Scheidenden, welche farbige Lampions trugen, zum Bahnhofe, wo die Musik während der Einwaggonirung mehrere Piecen spielte. Die Zeit, wann der letzte Transport uns verlassen wird, ist noch unbestimmt.

Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr versuchte der Diener eines am alten Markte wohnenden Offiziers sich durch Erschießen zu entleiben. Die Kugel ging unter dem Kinn in den Mund und zerriß nur die eine Seite des Gesichtes. Man brachte den Unglücklichen in's Spital und hofft, ihn durch vorläufige künstliche Einbringung von Speisen am Leben zu erhalten.

Am 29. April d. J. findet die neunzehnte Verlosung der krainischen Grundentlastungs-Obligationen Statt.

Das dem Josef v. Pilbach gehörige landtäfliche Gut Randershof wird am 24. April vom hiesigen k. l. Landesgerichte exekutive feilgeboten.

?? Stein, 6. März. Ich bin Ihnen noch das Faschingsreferat schuldig; da wir aber schon tief in der Fastenzeit sind, so will ich die Erinnerungen nicht zu wach rufen, um der weiblichen Welt das Herz nicht zu schwer zu machen. Der Fasching war hier so lustig, wie seit vielen Jahren nicht, und die Geselligkeit, momentan wenigstens, zur außerordentlichen Lebhaftigkeit gesteigert. Sogar die Ehemänner waren in derselben Zeit so liebenswürdig, wie noch nie, und Tanzfeinde und gelehrte Bücherwürmer sahen wir sich lebhaft theilnehmen, ja sogar anregen, leiten und fördern. Es war Zeit, daß der magere Mittwoch kam, um dem Teufelspiele, dem Tanz und Mummenschanz ein Ende zu machen, denn sonst hätten die Buchhändler an gelehrtem Absatze, Sie an Korrespondenzen und die sämmtlichen eheherrlichen Börsen an solidem Bodensatze empfindlichen Verlust gelitten. Wir hatten 4 Tanzkränzchen im Lesevereine, theilweise mit Mummenschanz, Damengewinnen, humoristischen Vorlesungen und prächtigem Gesange; wir hatten 3 Bälle, deren einer den anderen übertraf, einen improvisirten, einen der Artillerie-Unteroffiziere, welcher geschmackvoll, sehr heiter und anregend war, endlich einen Sängerkreis, mit unerhörtem Besuche für Stein, sehr hübscher Ausstattung und einer Menge Ueberraschungen für die Damen, die so viele Cotillon-Ritter und Comthure schufen, daß man bei einem diplomatischen Feste zu sein meinte. Die Sänger bewiesen, daß sie nicht bloß gern singen, sondern auch eifrig tanzen können. Ein Sängerkreis hatte der Bodnitzeier einen festlichen Ausdruck gegeben, und durch gut accentuirte Deklamation eines Gedichtes von Zorin die Bedeutung des Mannes und Tages hervorgehoben.

Leider war der Fasching auch wieder durch den Ausbruch eines Nationalfehlers, der besonders in unseren Gauen stark herrscht, getrübt. Es kamen zwei Todtschläge vor, und der eine, im Bezirke Egg, den die Sitten der Burschen, bei Hochzeiten ein Geschenk für Wein zu ertrocken, veranlaßt hatte, ward Ursache, daß dort die fernere Ausübung derselben streng verboten wurde. Der Sinn derselben ist schon längst verloren gegangen, und ist durch Verschwinden so mancher ehrwürdiger, echt nationaler Hochzeitsgebräuche außer Zusammenhang mit der Bedeutung des Tages gekommen; nur die Unsitte blieb, die Gelegenheit zu reichlichem Weingenuße zu benutzen, wobei die erhitzen Trinker aneinander gerathen, um alle oder neue Streitigkeiten auszufechten.

Hat der Fasching der Lust seine Katakombe geliefert, wird die Fasten dem Mitgeföhle für die armen, hungernden Landleute in Innerkrain seine Opfer bringen. Die Sänger werden ein musikalisches Kränzchen zum Besten derselben veranstalten, und so hoffen wir, daß während der langen Fastenzeit die frisch erweckte Geselligkeit in Stein nicht in Todeschlaf

versinken und durch sie zugleich ein Sträußchen der Armuth in den Schooß fallen wird.

Ihre Notiz über die Festnehmung eines gefährlichen Individuums in Poudje und die Flucht eines anderen muß dahin berichtigt werden, daß der festgenommene Uebeltäter bei der wüthenden Gegenwehr verwundet wurde, während über eine Verwundung des Flüchtlings nichts Sicheres bekannt ist. Ersterer, der selbst bewaffnet war, konnte erst nach stattgehabter schwerer Verletzung überwältigt werden. Wir danken dem Eifer und dem Muth unserer Gendarmerie-Postens in jüngster Zeit schon die Festnehmung mehrerer sehr gefährlicher Personen.

In Kranten herrscht ein großer Priester-mangel. Es sind dort 75 Kaplansposten unbesetzt, und werden 27 Pfarren (Kuraten, Exposituren) von Nachbarschaftsorgern mitprovidirt. Einzelnen Priestern wurde deshalb die Erlaubniß erteilt, an einem Tage zweimal die heil. Messe zu lesen. „Selbstverständlich wird diese Konzession an bestimmte Bedingungen gebunden, welche jeden eigenmächtigen Mißbrauch und jede Verletzung der dem Allerheiligsten schuldigen Ehrfurcht hintanzuhalten geeignet sind“, — heißt es in einer fürstbischöflichen Verordnung für die Diocese Gurk.

Man meldet aus Wildon in Steiermark vom 2. März: Zwei italienische Steinbrecher, Daniel Sguerzer und Johann Molinari, waren gestern im hiesigen Steinbruche mit Sprengen beschäftigt. Sie hatten ein Bohrloch angebracht, dieses gefüllt und die Mine angezündet. Es explodirte jedoch nur das oben ausliegende Pulver. Molinari nahm nun den Pulversack, schüttete Pulver auf's Neue in die Oeffnung und Sguerzer stampfte dasselbe hinein. In diesem Augenblicke entzündete sich jedoch die Mine, riß dem Sguerzer die obere Hälfte des Kopfes ganz weg und verbrannte den Molinari derart im Gesichte, daß er beide Augen verlor. Es wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Sguerzer war verheirathet, doch kinderlos.

Wiener Nachrichten.

Wien, 8. März.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben dem Vereine zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung neuerlich einen Geldbeitrag von 500 fl. huldvollst gespendet.

Herr Dr. Heinrich Schott, k. l. Hofgärtner und Menageriedirektor, Ritter des Franz Joseph Ordens etc., rühmlich bekannt durch seine vortrefflichen botanischen Abhandlungen und seine werthvollen Sammlungen, ist vorigen Sonntag, 71 Jahre alt, nach längerer Krankheit in Schönbrunn gestorben.

Die beiden jüngst entstandenen wechselseitigen Viehversicherungs-Anstalten „Taurus“ und „Alpis“ sind am letzten Samstage eine Fusion in eine einzige Gesellschaft eingegangen. Die Modalitäten, unter welchen die Verschmelzung stattgefunden, wurden noch nicht näher bekannt. Dagegen ist eine neue Gesellschaft für Viehversicherung auf Aktien in der Bildung begriffen, für welche schon demnächst die Vorkonzession erfolgen dürfte.

Dem k. l. Kammervirtuosen Herrn Ferdinand Laub ist von Sr. Majestät dem Könige von Preußen in Anerkennung seiner Verdienste als vormaligen k. preussischen Concertmeister der Kronenorden verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

Eine Statistik der Ignoranz bringen mehrere italienische Blätter. Das wiedergeborene Königreich, welches bekanntlich 22 Millionen Bewohner zählt, enthält darunter 17 Millionen, welche weder lesen noch schreiben können. Dieß Verhältniß über den italienischen Don Quixotismus, der nun auch schon an der Spitze der Zivilisationen marschiren will, ist in der That rührend schön.

Am 22. v. M. starb in Langenthal in der Schweiz der 84 Jahre alte Josef Zost, ehemaliger Soldat des Schweizer-Regiments Ludwigs XVI., der als 12jähriger Tambour bei der Erstürmung der Tuilerien im Jahre 1792 durch das Volk, unter den wenigen Schweizern war, die damals dem Tode entkamen. In späteren Jahren war er als Aufseher bei dem Löwendenkmal in Luzern angestellt.

Der englischen Admiralität ist auf nichtamtlichem Wege ein Telegramm zugegangen, laut welchem die britische Flotte wieder einen herben Verlust erlitten hätte: 3. M. Schiff „Galatea“ (Kapitän Maguire, 26 Kanonen, 3227 Tonnen, 800 Pferdekraft, mit einer Bemannung von 510 Offizieren und Leuten) sei in der Nähe des Cap Henry, unweit der Mündung des Chesapeake an der Küste Virginien's, gänzlich untergegangen, und es herrsche große Besorgniß über das Schicksal der Mannschaft.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 9. März. Im Finanzausschusse erklärt Necesern bezüglich der Anträge des Subcomité's: die Regierung verlange die wörtliche Annahme ihrer Propositionen. Der Finanzausschuss beschloß dem Abgeordnetenhaus zu empfehlen: Uebergang zur Tagesordnung bezüglich des Brintschen Antrages. Der Ausschuss ist für Berathung des Budgets pro 1866, wenn das pro 1865 erlassen.

(Ein gestern früh 8 Uhr 40 Minuten Vormittags in Wien aufgegebenes Telegramm ist erst Abends 9 Uhr 35 Min. hier eingetroffen. D. A.)

Prag, 7. März. (N. Fr. Pr.) In dem Preßprozeß der „Politik“ wurde der Redakteur, angeklagt der Ehrenbeleidigung gegen Offiziere, von der Uebertretung des §. 10 des Preßgesetzes wegen Beweis-mangel freigesprochen, der Verletzung des §. 32 aber schuldig erklärt, zu 80 fl. Strafe und 60 fl. Kautionverlust verurtheilt.

Das erzbischöfliche Ordinariatsblatt veröffentlicht die Enchiridion, den Syllabus und die Bestimmungen wegen des Jubiläums.

Berlin, 7. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt: Sowohl Kiel, wie das Höruphaff werden zu Häfen der preussischen Marine eingerichtet.

Berlin, 7. März. (N. Fr. Pr.) Der König wird im Frühjahr Karlsbad besuchen. Die österreichische Antwort (vorläufige Depesche vom 5. d.) ist eingetroffen. Die offiziellen Organe sprechen sich noch vertrauensvoll über die Fortdauer der Allianz aus. Die Verhandlungen werden fortgeführt werden.

Berlin, 7. März. (N. Fr. Pr.) Das Petersburger Kabinet hat seine Rückäußerung auf die preussische, die schleswig-holstein'sche Sache betreffende Notifikation auf den Anfang des künftigen Monats verlag.

Der Czar trifft Ende dieses Monats in Darmstadt ein; eine Begegnung mit Napoleon III. ist Gegenstand von Verhandlungen der französisch-russischen Diplomatie.

Brüssel, 7. März. (N. Fr. Pr.) König Leopold gedenkt binnen Kurzem Berlin und Darmstadt zu besuchen.

Markt- und Geschäftsberichte.

Laibach, 8. März. Auf dem heutigen Markte erschienen: 16 Wagen und 1 Schiff (4 Klaster) mit Holz, und 10 Mezen Erbsen.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. —. — (Magazins-Preis fl. 3.76); Korn fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.62); Gerste fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.40); Hafer fl. —. — (Mg. Pr. fl. 1.80); Halbfucht fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.77); Heiden fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.80); Hirse fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.77); Kukuruz fl. —. — (Mg. Pr. fl. 3.01); Erbsen fl. 2. — (Mg. Pr. fl. —. —); Linsen fl. 4. — (Mg. Pr. fl. —. —); Erbsen fl. 4. — (Mg. Pr. fl. —. —); Bifolen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —. —); Rindschmalz pr. Pfund fr. 60, Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 32, detto geräuchert fr. 44; Butter fr. 55; Eier pr. Stück fr. 1.1; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 19—21, Kalbfleisch fr. 22, Schweinefleisch fr. 24, Schöpfensfleisch fr. —; Hähnchen pr. Stück fr. 53, Tauben fr. 16; Hen pr. Ztr. fl. 1.10, Stroh fr. 75; Holz, hartes 30“, pr. Klaster fl. 9.50, detto weiches fl. 7. —; Wein (Mg. Pr.) rother pr. Eimer von 11 bis 15 fl., weißer von 12 bis 16 fl. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Neustadt, 6. März.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 4. —; Korn fl. 2.50; Gerste fl. 2. —; Hafer fl. 1.30; Halbfucht fl. 3. —; Heiden fl. 2.50; Hirse fl. 2.80; Kukuruz fl. 2.50; Erbsen fl. 1.80; Linsen fl. 4.80; Erbsen fl. 4.16; Bifolen fl. 4. —; Rindschmalz pr. Pfund fr. 40; Schweineschmalz fr. 40; Speck, frisch fr. 30; detto geräuchert fr. 35; Butter fr. 40; Eier pr. Stück fr. 1; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 21; Kalbfleisch fr. 26; Schweinefleisch fr. 20; Schöpfensfleisch fr. —; Hähnchen pr. Stück fr. 25; Tauben fr. —; Hen pr. Ztr. fl. 2. —; Stroh fl. 1. —; Holz hartes, pr. Klaster fl. 6.20, detto weiches fl. —; Wein, rother, pr. Eimer fl. 5. —, detto weißer fl. 4. —.

Theater.

Heute Donnerstag:

Der Hausmeister aus der Vorstadt.
Original-Posse mit Gesang in 3 Akten, von Anton Langer. Musik vom Kapellmeister Adolf Müller.

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 8. März.

5% Metalliques 71.90	1860er Anleihe 93.30
5% Nat.-Anleihe 78.75	Silber . . . 110.85
Bankaktien . 860.	London . . . 112.50
Kreditaktien . 184.30	R. f. Dufalen 5.31

Fremden-Anzeige

vom 7. März.

Stadt Wien.

Die Herren: Hellauer, Kaufmann, von Wien. — Johann Faber, Georg Faber und Kren, Handelsleute, von Gottschee.

Elephant.

Die Herren: Klaus, Forst-Ingenieur, von Mibitz. — Paulger, Kaufmann, von Wien. — Eggenberger, Handlungsreisender, von Bodenbach.

(450)

Nr. 719 merc.

Firma-Protokollirungen.

Beim k. k. Landes- als Handels-gerichte zu Laibach ist am 28. Februar d. J. die Eintragung nachstehender Firmen in die Register für Einzelfirmen bewilligt und veranlaßt worden.

Nr. 608

Andreas Brodnig

für eine gemischte Waarenhandlung in St. Marein. Firmainhaber: Andreas Brodnig, Realitätenbesitzer daselbst.

Nr. 625.

Franz Bodnik

für ein Mehllhandlungsgeschäft in Weisheid. Firmainhaber: Franz Bodnik, Realitätenbesitzer daselbst.

Nr. 626.

Carl Florian jun.

für einen Landesproduktenhandel und für Wollkloherzeugung in Krainburg. Firmainhaber: Carl Florian, Realitätenbesitzer in Krainburg.

Nr. 719.

Joh. Thomschitz

für eine gemischte Waarenhandlung in Illyrisch-Feistritz. Firmainhaber: Johann Thomschitz, Realitätenbesitzer in Feistritz.

Laibach am 28. Februar 1865.

(481—1)

Nr. 1084 civ.

Exekutive Feilbietung

des, dem Herrn Josef v. Pilbach gehörigen Gutes Randershof, dann seiner Fahrnisse.

Das k. k. Landesgericht Laibach hat die exekutive Feilbietung des dem Herrn Josef v. Pilbach gehörigen, gerichtlich auf 8233 fl. geschätzten landtäflichen Gutes Randershof, dann seiner auf 352 fl. 50 kr. geschätzten Fahrnisse, zur Hereinbringung der aus dem Zahlungs-

auftrage vom 31. Dezember 1863, 3. 6778, schuldigen Summe pr. 1365 fl. c. s. c. bewilligt, und zur Vornahme der Real-Feilbietung die Tagssagung auf den

21. April,

29. Mai und

26. Juni l. J.,

Vormittags um 10 Uhr, vor diesem k. k. Landesgerichte mit dem Bedeuten angeordnet, daß obige Realität nur bei der dritten Feilbietungstagsagung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben würde.

Schätzungsprotokoll und Lizitationsbedingungen können in der landesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

k. k. Landesgericht Laibach am 28. Februar 1865.

(460—3)

Nr. 998.

Exekutive Fahrnisse = Lizitation.

Von dem k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Herrn J. P. Morocutti, Banquier von Graz, in die exekutive Feilbietung der dem Herrn Simon Smut von Pörau gehörigen, gerichtlich auf 422 fl. 65 kr. und 20 fl. 60 kr. bewerteten Fahrnisse, als:

eine große Drahtstiftenmaschine alter Konstruktion, abgenutzt, sammt den dazu gehörigen Werkzeugen;

eine mittlere Drahtstiftenmaschine;

eine kleine Drahtstiftenmaschine neuer Konstruktion von Urnsberg;

20 Zentner Draht;

ein Zentner Drahtstiften;

eine Schlosserbank sammt Schrauben und Feilen;

eine Tischlerbank sammt Werkzeugen;

eine Dezimalwaage;

eine kleine Dezimalwaage;

eine große Schälwaage;

eine kleine Schälwaage;

eine Drahtstiftenpugmaschine sammt Zugehör;

eine Bettstatt sammt Matrazen und Kissen;

ein kleiner Tisch;

ein Sessel;

ein altes Schreibpult;

ein alter Spiegel;

ein alter Speisekasten;

eine kleine Wanduhr;

eine Spritzlanne;

ein Fass mit eisernen Reifen;

ein alter Schubladkasten, und

40 Stück weiche Bretter

wegen schuldiger 500 fl. c. s. c. bewilligt,

und zu deren Vornahme die Tagssagung auf den

20. März und

4. April l. J.,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in loco Pörau mit dem Beisatze angeordnet werden, daß obgedachte Pfandstücke erst bei der letzten Tagssagung allenfalls auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

k. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 28. Februar 1865.

(498—2)

Eine Wohnung

von drei bis fünf Zimmern sammt Sparherdfläche und großem Keller ist von kommenden Georgi an zu vergeben.

Das Nähere Klagenfurter Straße Nr. 69 im Gasthause „Zur neuen Welt“.

(507—1)

Verkauf

von Messing, Schmied- und Gußeisen.

Auf dem Bahnhofs Laibach der k. k. priv. Südbahngesellschaft sind die Metallbestandtheile einiger unbrauchbar gewordenen mechanischen Objekte an den Meistbietenden zu verkaufen, und zwar:

33720 Zoll-Pfund Schmiedeseisen,
43850 " " Gußeisen,
270 " " Messing.

Es werden nun Kauflustige eingeladen, besagtes Metallmaterial auf dem Bahnhofs in Laibach bei dem Unterzeichneten in Augenschein zu nehmen, was täglich geschehen kann; auch können bei demselben längstens bis 20. d. M. schriftliche Kaufsofferte für jede Metallsorte im Einzelnen, oder alle zusammen, eingebracht werden.

Laibach den 8. März 1865.

Julius Müller,
Ingenieur.

Nicht zu übersehen!

Der ergebenst Gefertigte empfiehlt dem verehrten P. T. Publikum sein großes Lager von

frühlings-Sonnenschirmen,

sowie für die spätere Saison nach der neuesten Façon aus in- und ausländischen Stoffen in jeder beliebigen Größe

Stock- und En-tout-cas-Schirme.

Ferner sind bei ihm verschiedene

Seiden-, Alpacca- und Baumwoll-Regenschirme

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben.

Auch übernimmt er das Ueberziehen, wozu eine bedeutende Auswahl von Stoffen bei ihm sich befindet, und besorgt jede Art Reparaturen prompt und billig.

Schirme aus früherer Saison werden bedeutend unter dem Fabrikpreise ausverkauft.

Das Verkaufs-Magazin von Sonnen- und Seiden-Regenschirmen befindet sich am Hauptplatz, Nr. 235, im I. Stock, Gassensteite.

Laibach im März 1865.

L. Mikusch,

(499—1)

Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant.

Zinkblendengrau,

vom niederösterreichischen Gewerbeverein als eine für Mauer-, Stein-, Holz- und namentlich für Eisen-Anstriche besonders verwendbare Farbe erprobt und bestens empfohlen, wird aus der im Blei- und Zinkblenden-Bergwerke zu Bleiberg einbrechenden Zinkblende bereitet, und ist echt und billig zu beziehen bei der Franz Reichs-Ritter Jacomini'schen Berg-, Fabriks- und Güter-Verwaltung zu Bleiberg ob Villach in Kärnten.

Besonders zu bemerken ist, dass diese Farbe schon so fein fabrizirt wird, um sie, unter Firniss gemengt, sogleich zu Anstrichen verwenden zu können.

Abnehmern grösserer Parthien wird ein entsprechender Preisnachlass gewährt.

(451—3)